

chartes et de livres à Cluny (S. 215–232), trägt die Nachrichten über den aus Trier stammenden Kopisten zusammen, der zwischen 1107 und 1115 als Urkunden- und Bücherschreiber in Cluny faßbar ist und etwa die Stellung eines Privatsekretärs Hugos von Cluny in dessen letzten Abtsjahren innegehabt haben muß. – Simon Kalifa, *La commensalité chez les anciens Germains* (S. 277–286). – Anne Lefebvre-Teillard, *Nomen, tractatus, fama, variation sous un même terme* (S. 287–297), skizziert die Präzisierung der Begriffe, die beim Nachweis von Kindschaftsverhältnissen eine Rolle spielten, vom MA bis zum Ende des Ancien régime. – Franz Neiske, *Les monastères de Souvigny (Allier) et d'Abdinghof (Westphalia): une translation de reliques au XVIII^{ème} siècle* (S. 331–340): 1742 erbat und erhielt die Abtei Abdinghof Reliquien der heiligen Äbte Maiolus (†994) und Odilo von Cluny (†1048), ein Beispiel dafür, wie der ma. Ruhm Clunys weiterwirkte. – Paul Ourliac, *Réflexions sur l'origine de la coutume* (S. 341–354), nennt Beispiele aus dem Frankreich des 10.–12. Jh. für die große Bedeutung des Gewohnheitsrechts, dessen Ursprung der Vf. in der Friedensidee vermutet. – Pascal Texier, *Les fonctions du pèlerinage imposé dans les lettres de rémission du XIV^{ème} siècle* (S. 423–434). – Michel Toulet, *L'incrimination de port d'armes au bas Moyen-Age* (S. 435–448). D.J.

Friedrich Merzbacher, *Recht – Staat – Kirche. Ausgewählte Aufsätze*. Hg. von Gerhard Köbler, Hubert Drüppel und Dietmar Willoweit (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 18) Wien-Köln-Graz 1989, Böhlau Verlag, 704 S., DM 268. – Im Mai 1988 wäre F. Merzbacher 65 Jahre alt geworden, und aus diesem Anlaß erschienen die ausgewählten Aufsätze des 1982 verstorbenen Würzburger Rechtshistorikers. Die hier in chronologischer Folge abgedruckten Arbeiten stammen aus allen Abteilungen des Savigny-Zs. sowie aus Fest- und Gedächtnisschriften und sind größtenteils in unserer Zs. verbucht, so daß sich eine Wiederholung der einzelnen Titel erübrigt. Den Aufsätzen ist eine ausführliche Würdigung von Hubert Drüppel (S. 7–24) und die Bibliographie Merzbachers (S. 25–32) vorangestellt, sie selbst werden durch Namen- und Sachregister aufgeschlüsselt (S. 667–703). D.J.

Giatgen-Peder Fontana, *Rechtshistorische Begriffsanalyse und das Paradigma der Freien. Ein methodischer und rechtssemantischer Begriffsbildungsversuch der mittelalterlichen Freiheit unter besonderer Bezugnahme auf die Historiographie Graubündens* (Zürcher Studien zur Rechtsgeschichte 12) Zürich 1987, Schulthess Polygraphischer Verlag, 232 u. 63 S., SF 42. – Wie der Vf. dieser juristischen Diss. im Vorwort erklärt, beabsichtigte er ursprünglich, „eine landeskundliche Arbeit zum Problem der Freien in Graubünden“ zu schreiben; dieser Plan habe sich jedoch „angesichts des Mangels an frühma. Quellen als undurchführbar“ erwiesen. Was er nun vorlegt, stellt so etwas wie eine langfädige methodenkundliche und historiographische Einleitung zu dem ungeschriebenen Buch dar. Konrad Wanner

Michael M. Sheehan, *Theory and practice: marriage of the unfree and the poor in medieval society*, *Mediaeval Studies* 50 (1988) S. 457–487: erst die Reform des Eherechts im 12. Jh. habe zu einer Aufnahme kirchlicher Ehenormen in den europäischen Unterschichten geführt. T.R.